

Universität Siegen

| Fachbereich 3 | Medienwissenschaft |

| Paradigmen der Medienethik |

| Seminarleitung: Prof. Dr. Rainer Leschke |

| Sommersemester 2010 |

| Stefanie Schnütchen |

ÖFFENTLICHKEIT UND PRIVATHEIT



Gliederung

- 1. Gegenstand und Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit**
- 2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel**
 - 2.1 Jürgen Habermas: Strukturwandel der Öffentlichkeit
 - 2.1.1 Vorbürgerliche Gesellschaft des Mittelalters und der frühen Neuzeit: Repräsentative Öffentlichkeit
 - 2.1.2 Entstehung und Genese der bürgerliche Öffentlichkeit im 18. Jahrhundert
 - 2.1.3 Entwicklungslinien des Zerfalls der bürgerlichen Öffentlichkeit
 - 2.2 Weitere Entwicklungen: Mediensystem und Medialisierung
 - 2.2.1 Private Darstellungen in Zeitungen und Boulevardisierung
 - 2.2.2 Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts
 - 2.2.3 Entstehung des dualen Rundfunksystems und neue Sendeformate
 - 2.2.4 Das Internet: Das Private unter den Rahmenbedingungen der neuen Technologie
- 3. Fazit**

1. Gegenstand und Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit

Privatheit

- **Gesellschaft**
- **Das Nicht-Staatliche, Das Nicht-Politische**
- **Schutz vor staatlichem Eingriff in die Privatsphäre**
- **Synonym:** Individuum, Familie, Freundeskreis, Freizeit
- **Kriterium des Zugangs / Kriterium der Kontrolle**
- „(...) als privat gilt etwas dann, wenn man selbst den Zugang zu diesem ‚etwas‘ kontrollieren kann.“ (Rössler 2001, 23)
- **3 normative Dimensionen des Privaten** (vgl. ebd.)
- **Dezisionale Privatheit:** Handlungs- und Verhaltensweisen
- **Informationelle Privatheit:** Informationshoheit über private Informationen / Wissen
- **Lokale Privatheit:** Räume und Besitzgegenstände
- **Grundgesetz**
- Allgemeines Persönlichkeitsrecht (Art. 2, Abs. 1)
- Unverletzlichkeit der Wohnung (Art. 13)
- Post- und Fernmeldegeheimnis (Art. 10)
- Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung („Volkszählungsurteil“ des BVerfG 1983)
- Bundesdatenschutzgesetz
- **Pressekodex**
- Ziffer 8: Persönlichkeitsrechte

UNPOLITISCH



Öffentlichkeit

- **Staat, Politik, Grundausstattung moderner Demokratien**
- **Öffentlichkeit im Sinne von Habermas:**
- politische Öffentlichkeit
- „Die bürgerliche Öffentlichkeit steht und fällt mit dem Prinzip des allgemeinen Zugangs.“ (Habermas 1971: 107)
- „Sphäre der zum Publikum versammelten Privatleute“ (ebd.: 42)
- Netz für die Kommunikation von Inhalten und Stellungnahmen (...), von der episodischen Kneipen-, Kaffeehaus oder Straßen-öffentlichkeit, über die veranstaltete Präsenzöffentlichkeit von Theateraufführungen, (...) bis zur abstrakten, über Massenmedien hergestellten Öffentlichkeit von vereinzelt und global verstreuten Lesern, Zuhörern und Zuschauern“. (ebd.)
- **Medien / Medienöffentlichkeit**
- Basis für öffentliche Kommunikation / Vertreter des Publikums
- Herstellen und Kontrolle von Öffentlichkeit (Stapf 2006: 93)
- **Gelenkfunktion zwischen Gesellschaft, Politik und Massenkommunikation** (ebd.: 34f)
- **Grundkategorie des Ethischen:**
- „Ethik in einer pluralen Gesellschaft ist ohne Öffentlichkeit, ohne die öffentliche Auseinandersetzung und Verständigung über das, was gesellschaftlich wünschenswert ist und was durch Recht und Gesetz gestützt werden soll, nicht denkbar. Gleichzeitig aber formuliert Ethik Kriterien, nach denen Öffentlichkeit gestaltet werden soll“. (Wunden 1994: 137)

POLITISCH

Verschränkung der beiden Sphären

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

2.1 Jürgen Habermas: Strukturwandel der Öffentlichkeit

2.1.1 Vorbürgerliche Gesellschaft des Mittelalters und der frühen Neuzeit: Repräsentative Öffentlichkeit

- Feudalgesellschaft
 - keine Abtrennung der *privaten* von der *öffentlichen* Sphäre
 - *öffentliche* Repräsentation von Herrschaft

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

- Aristokratische Gesellschaft
 - „Die aristokratische Gesellschaft (...) diente der Repräsentation des Monarchen. (...) Nun erst scheiden sich private und öffentliche Sphäre in einem spezifisch modernen Sinne.“
(Habermas 1971: 23f)
 - Feudalismus, Staat und Gesellschaft sind nicht mehr identisch
 - Entwicklung einer ersten privaten und öffentlichen Sphäre:
 - öffentlich: absolutistischer Staat
 - privat: Religion (vgl. ebd.: 17-25)

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

2.1.2 Entstehung und Genese der bürgerliche Öffentlichkeit im 18. Jahrhundert

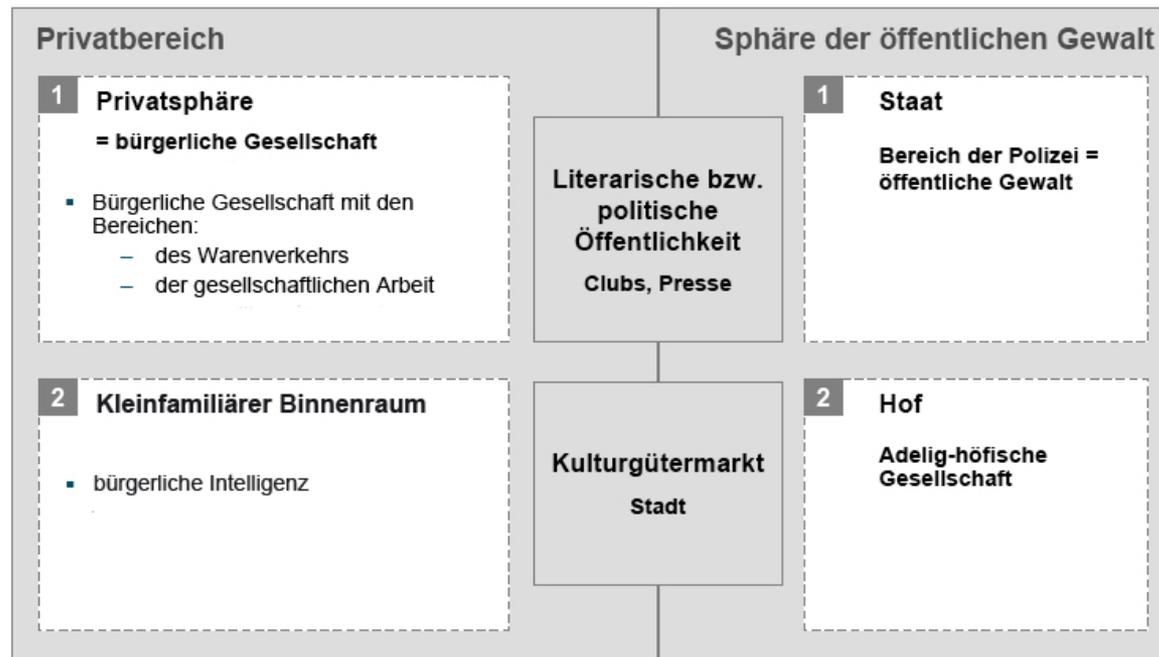
- Auftauchen des Begriff der Öffentlichkeit in Deutschland erst im 18. Jhd. (vgl. ebd.: 41 / Nagenborg 2005: 89)
- Entwicklung der Presse unter Vorzeichen des Frühkapitalismus, des freien Waren- und Nachrichtenverkehrs, der Drucktechnik (vgl. Habermas 1971: 28-41)
- Aufstieg der Meinungspressen durch das Lesepublikum
- Etablierung der literarischen Öffentlichkeit

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

- Bildung der bürgerlichen Öffentlichkeit:
 - „Bürgerliche Öffentlichkeit lässt sich vorerst als die Sphäre der zum Publikum versammelten Privatleute begreifen“. (ebd.: 42)
 - Prinzip der Kontrolle durch die Herrschaft von Privatpersonen gegenüber dem Staat
 - rasonierendes Publikum, das die öffentliche Meinung konstituiert
 - Funktion: politisch / Zusammensetzung: privat (vgl. ebd.: 42)
 - Zusammenfallen des Öffentlichen mit dem Politischen
 - literarische Öffentlichkeit wandelt sich zu einer politischen Öffentlichkeit (vgl. ebd.: 28-75 / Reese-Schäfer 2001: 34-47)
- „Als Privatmann ist der Bürgerliche beides im einen: Eigentümer über Güter und Personen sowie Mensch unter Menschen, bourgeois und homme.“ (Habermas 1971: 74)

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

- Grundriss der bürgerlichen Öffentlichkeit im 18. Jahrhundert als Schema sozialer Bereiche (In Anlehnung an Habermas 1971: 45)

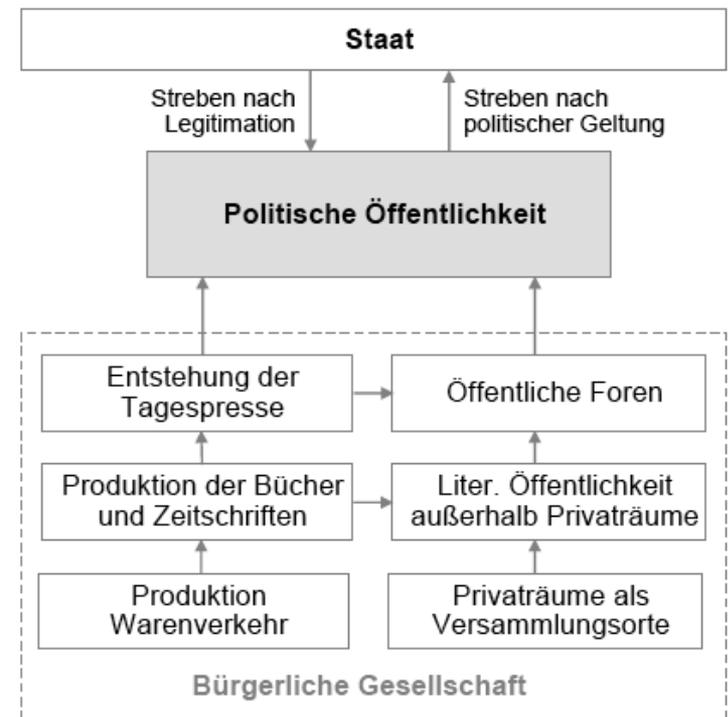


2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

- Institutionalisation der Öffentlichkeit
 - Parlament als Kern des Öffentlichen zur Entwicklung des bürgerlichen Rechts
 - Festlegung der Privatsphäre in der Grundverfassung
 - Grundrechte der bürgerlichen Gesellschaft:
 - Pressefreiheit, Freiheit der Meinung, Rede, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit
 - Garantie der Intimsphäre der Kleinfamilie durch persönliche Freiheit, Unverletzlichkeit der Wohnung usw.
 - Sicherung des Warenverkehrs der Privateigentümer durch Gleichheit vor dem Gesetz, Schutz des Privateigentums (vgl. Habermas 1971: 101-111)

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

- Zusammenfassung:
3 Pole in der bürgerlichen Gesellschaft
 - Idealmodell der bürgerlichen Öffentlichkeit: Trennung von Staat, Öffentlichkeit und Privatheit
 1. bürgerliche Gesellschaft = Gesellschaft der Privatleute
 2. Öffentlichkeit = Gesellschaft der politischen Bürger
 3. Staat = Organisationsform des Politischen



2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

2.1.3 Entwicklungslinien des Zerfalls der bürgerlichen Öffentlichkeit

- Verzahnung der öffentlichen Sphäre mit dem privaten Bereich
 - Mitte 19 Jhd.: Krise der Öffentlichkeit
 - regulierende Volkswirtschaft anstatt freier Handel, Großorganisationen mit Monopolkapital, Gewerkschaften, Arbeiterparteien
 - Schaffung eines sozialrechtlich gesicherten Privatstatus durch Massenorganisationen

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

- Auflösung der Trennung von öffentlich und privat durch „sozialstaatlich verfasste Industriegesellschaft“ (ebd.: 180)
- Mischung öffentlich/privat sowie Staat/Gesellschaft
- Absicherung von klassischen Risiken (Arbeitslosigkeit, Unfall, Krankheit, Alter etc.) durch Sozialstaat
- Verlust der Rolle der Familie
- staatliches Eingreifen in die Privatsphäre
- Übertragung öffentlicher Kompetenzen auf private Bürger
- die politische Öffentlichkeit des Sozialstaats bedingt den Zerfall der bürgerlichen Öffentlichkeit (vgl. ebd.: 172-183)

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

- Vom kulturräsonierenden zum kulturkonsumierenden Publikum
 - Maßstab: nicht mehr langsamer Bildungsprozess, sondern leichte Konsumierbarkeit
 - Diskussion in einem gemeinsamem Raum weicht medial vermittelter Kommunikation
 - Verarbeitung der massenmedial verbreiteten Inhalte zu einer Meinung liegt beim Einzelnen und nicht mehr in einer diskursiven Öffentlichkeit
 - Freizeit ersetzt literarische Öffentlichkeit
 - manipulative Werbung ersetzt kritische Publikationen (vgl. ebd.: 193-210)

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

2.2 Weitere Entwicklungen: Mediensystem und Medialisierung

2.2.1 Private Darstellungen in Zeitungen und Boulevardisierung

- erste Hälfte 19. Jhd.: Privates in Zeitungen, jedoch kein großer Spielraum
 - Gerichtsverhandlungen, Todesanzeigen, Nachrufe
- 1890: Grundsatzartikel Warren/Brandeis: „right to be let alone“, „right to privacy“ (Müßigbrodt 2006: 41-43)
- zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg: Entwicklung der Boulevardpresse (Darstellung von „öffentlichen“ Personen) (Wagner 2008: 736)

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

2.2.2 Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts

- 80er Jahre: Angst vor dem „gläsernen Bürger“
 - 1983: geplante Volkszählung und zentrale Datenbanken
 - großer Widerstand in der Bevölkerung, Boykott-Aktionen und Proteste
 - Grundsatzentscheidung des Bundesverfassungsgerichts: „Volkszählungsurteil“
 - Prägung des Begriffs des „informationellen Selbstbestimmungsrechts“

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

- Internet: neue Dimension des Problem des Missbrauchs von persönlichen Daten
- Terroranschläge am 11. September 2001 / neue Überwachungstechnologien:
 - Verschärfung der Datenschutzdebatte im Zusammenhang mit digitalisierten Daten
- keine Lösung der Probleme modernen Datenbanktechnologien:
 - ungewisse Speicherung in Datenbanken
(vgl. Nagenborg 121-125 / Kuhlen 2004: 185f / BVerfG 65, 1)

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

2.2.3 Entstehung des dualen Rundfunksystems und neue Sendeformate

- 80er Jahren: Entstehung des Privatfernsehens
- Veränderung der Medieninhalte und der Programmstruktur (Reality TV, Talkshows, Doku-Soaps)
- verschärfter Wettbewerb um Aufmerksamkeit (vgl. Imhof 2008)
- Verlust der Definitionschancen von Normen, Ersatz durch ökonomische Interessen
- Legitimationsstrategie
 - Verlagerung der Verantwortung der Selbstinszenierung auf die Darsteller
 - jeder hat das Recht, seine Privatsphäre in der Öffentlichkeit darzustellen (vgl. Leschke 2001: 276)

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

- gesellschaftlicher Konsens über den Begriff „Persönlichkeitsrecht“ fehlt zunehmend
 - Bundesverfassungsgericht:
 - unantastbarer Bereich persönlicher Lebensgestaltung, den zu schützen, Aufgabe des Staates ist
 - öffentliche Wahrnehmung:
 - Recht, selbst darüber zu entscheiden zu können, ob und wie man in der Öffentlichkeit erscheint (Schütte 2001: 61)
 - 2 Seiten der Entgrenzung von Öffentlichkeit und Privatheit:
 1. Gewinn: Ehre und Anerkennung
 2. Öffentlichkeit als Urteilsinstanz
 - Tendenzen der manipulativen Inszenierung des Privaten in den Massenmedien (Stapf 2006: 93f)

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

2.2.4 Das Internet: Das Private unter den Rahmenbedingungen der neuen Technologie

- neue Form der „Tyrannei der Intimität“ (Sennett 2008)
- private Homepage als Vorläufer der sozialen Netzwerke
 - MySpace, Facebook, StudiVZ, SchülerVZ, Xing, Wer-kennt-wen, Twitter usw.
 - Web 2.0 als „Mitmachweb“: „user-generated-content“ in Form von z.B. Weblogs, Wikis, Video-/Fotocommunities usw.
- „Self-disclosure“ als weit verbreitetes Phänomen
 - „Persönliches und Intimes geben die meist jugendlichen Internet-Nutzer oft leichtfertig preis - ganz anders als ihre Eltern-generation, die in den achtziger Jahren in breiter Front gegen die Volkszählungen auf die Barrikaden gegangen war, weil sie sich vom Staat ‚ausgehört‘ fühlten“ (Spiegel 3/2007: 3)

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

- Gründe für die Relativierung der informationelle Privatheit in elektronischen Räumen
 - Privatheit als aushandelbares und aufgebbares Gut bei gewissen Anreizangeboten
 - z.B. ökonomische Vorteile, Komfort-Vorteile, vermeintlich höherer Wert von Sicherheit, Anerkennung usw.
 - Unwissenheit
 - Verlust oder Einschränkung von Privatheit nicht als gravierend oder bedrohlich empfunden (vgl. Kuhlen 2004: 189-194)
 - Suche nach Anerkennung und Aufmerksamkeit im Kreis der Plattform-Freunde

2. Historische Entwicklung - Privatheit und Öffentlichkeit im Wandel

- Wunsch, dazu zu gehören
- „Um Teil der generalisierten Kommunikationsgesellschaft zu werden, muß das Subjekt sich in ein öffentliches Subjekt verwandeln; es muß sich selbst zum Kommunikationsobjekt machen: es muß die Erwartung des massenmedial generalisierten anderen erfüllen, indem es dem Gebot der Sich-Selbst-Offenbarung gehorcht.“
(Jung/Müller-Doohm 1998: 138)
- Bereitschaft persönliche Daten und Informationen preiszugeben größer als bei face-to-face-Kommunikation
- größeres Gefühl von Anonymität (Wagner 2008: 739)

3. Fazit

- stetig wandelnde Mediengesellschaft
 - Unterscheidung zwischen öffentlich und privat ist selbst das Ergebnis einer sich wandelnden sozialen Praxis
- Dies zeigt, „dass die Unterscheidung zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen nicht einfach aufgegeben, sondern verändert wird“. (Weiß/Groebel 2002: 28)
- gegenwärtige Situation:
 - erneute Reflexion über die moralischen Prinzipien, zur Bestimmung der Grundlage, wo der persönliche Nahbereich endet und wo die Verantwortung der Öffentlichkeit beginnt
- Respekt der Privatsphäre als medienethische Pflicht, Grenze jedoch umstritten

3. Fazit

- Medienethik:
 - kaum Maxime für Grenzgang zwischen Privaten und Öffentlichen
 - kaum konstruktive Richtlinien für den Umgang mit privaten Themen (vgl. Herrmann 2003: 143f)
- Spannungsfelds der Medienethik:
 - Freiheit des Einzelnen im Rahmen des Persönlichkeitsschutzes, sowie Freiheit der Berichterstattung im Interesse der Öffentlichkeit
- Medienrecht:
 - Mindestanforderung: Funktionieren des Schutzes nicht garantiert
- Medienkompetenz:
 - im Umgang mit privaten Daten: verantwortungsvoller Umgang mit eigenen Daten, sowie respektvoller Umgang mit Daten Dritter

Literaturangaben

- Geuss, Raymond (2001): Privatheit. Eine Genealogie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (1971): Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft. Neuwied/Berlin: Luchterhand.
- Herrmann, Friederike (2003): Ein neuer Begriff des Privaten - Scham als medienethische Kategorie. In: Debatin, Bernhard/Funiok, Rüdiger (Hrsg.): Kommunikations- und Medienethik. Konstanz: UVK, S. 143-156.
- Imhof, Kurt (2008): Als die Privatsphäre verloren ging. Die Gefährdung der Öffentlichkeit durch entbettete Medien. In: fög discussion paper, 2008/4.
<http://www.foeg.uzh.ch/staging/userfiles/file/Deutsch/fög%20discussion%20papers/Als%20die%20Privatsphäre%20verloren%20ging.pdf> [11.05.2010]
- Jung, Thomas/Müller-Doohm, Stefan (1998): Das Tabu, das Geheimnis und das Private - Vom Verlust der Diskretion. In: Imhof, Kurt/Schulz, Peter (Hrsg.): Die Veröffentlichung des Privaten - Die Privatisierung des Öffentlichen. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 136-146.
- Kuhlen, Rainer (2004): Informationsethik. Umgang mit Wissen und Information in elektronischen Räume. Konstanz: UVK.
- Leschke, Rainer (2001): Einführung in die Medienethik. München: Wilhelm Fink.
- Müßigbrodt, Klaus (2006): Journalismus und der Schutz des Privaten. Paderborn: Mentis.
- Nagenborg, Michael (2005): Das Private unter den Rahmenbedingungen der IuK-Technologie. Ein Beitrag zur Informationsethik. Wiesbaden: VS Verlag.
- Reese-Schäfer, Walter (2001): Jürgen Habermas. Frankfurt a.M.: Campus.
- Rössler, Beate (2001): Der Wert des Privaten. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Literaturangaben

- Schütte, Dagmar (2001): Perpetuum immobile - Einige Bemerkungen zum Diskurs um das Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit in den Medien. In: tv diskurs. Verantwortung in audiovisuellen Medien, 2001/17, S. 58-63.
- Sennett, Richard (2008): Verfall und Ende des öffentlichen Lebens. Die Tyrannei der Intimität. Berlin: Berliner Taschenbuch.
- Spiegel Special (2007): Leben 2.0. Wir sind das Netz. Wie das neue Internet die Gesellschaft verändert, 2007/3.
- Stapf, Ingrid (2006): Medienselbstkontrolle. Ethik und Institutionalisierung. Konstanz: UVK.
- Wagner, Edgar (2008): Schutz der Privatheit - Informationsgesellschaft ohne Tabu? In: Datenschutz und Datensicherheit, 2008/11, S. 736-740.
- Warren, Samuel D./Brandeis, Louis D. (1890): The Right to Privacy. In: Harvard Law Review, 1890/5. http://groups.csail.mit.edu/mac/classes/6.805/articles/privacy/Privacy_brand_warr2.html [07.05.2010]
- Weiß, Ralph/Groebel, Jo (Hrsg.) (2002): Privatheit im öffentlichen Raum. Medienhandeln zwischen Individualisierung und Entgrenzung. Opladen: Leske + Budrich.
- Wunden, Wolfgang (Hrsg.) (1994): Öffentlichkeit und Kommunikationskultur. Beiträge zur Medienethik. Band 2. Hamburg/Stuttgart: Steinkopf.